

Flüchtlingsrat kritisiert Bedingungen

Anlässlich des heutigen Weltflüchtlingstages fordern Menschenrechts- und Hilfsorganisationen sowie die Kirchen und Politiker mehr Unterstützung für Flüchtlinge. Laut der Vereinten Nationen hat die Zahl der Flüchtlinge den höchsten Stand seit Ende des Zweiten Weltkriegs erreicht. Der saarländische Flüchtlingsrat kritisierte erneut die Lebensbedingungen für Flüchtlinge im Saarland.

(Fri Jun 20 08:00:00 CEST 2014) Dem saarländischen Flüchtlingsrat ist nach wie vor die zentrale Landesaufnahmestelle in Lebach ein Dorn im Auge. Asylsuchende oder Geduldete müssten dort jahrelang auf engstem Raum leben. Versorgt würden sie mit Essenspaketen. Der ehrenamtlich arbeitende Flüchtlingsrat verlangt daher unter anderem, die Aufenthaltsdauer dort auf maximal drei Monate zu begrenzen.

Weitere Infos

- [⇒ Forderung nach mehr Flüchtlingsplätzen \[14.06.2014\]](#)
- [⇒ Saarland nimmt weitere Flüchtlinge auf \[13.06.2014\]](#)
- [⇒ Notunterkunft für Flüchtlinge \[22.05.2014\]](#)

Roland Röder vom Vorstand des Flüchtlingsrates bezeichnete die Bemühungen der Großen Koalition, Flüchtlinge spätestens nach einem Jahr dezentral in Wohnungen unterzubringen, als unzureichend. Viele Flüchtlinge müssten oft auch weiterhin jahrelang warten. Eine echte Integration in den Alltag finde so nicht statt, sagte Röder gegenüber dem SR.



["Flüchtlingshilfe aus dem Bistum Trier"](#)

[\[Video, aktueller bericht, 20.06.2014, Länge: 2:10Minuten\]](#)

Opposition für Geld statt Sachleistungen

Auch Grüne und Linke im Landtag forderten die Landesregierung dazu auf, mehr für die Flüchtlinge zu tun als bisher. Betroffene müssten schnellstmöglich dezentral in Wohnungen untergebracht werden, verlangten unisono die innenpolitischen Sprecher beider Fraktionen, Klaus Kessler (Grüne) und Birgit Huonker (Linke). Außerdem sollten die Zuwendungen für Flüchtlinge von Sach- auf Geldleistungen umgestellt werden, forderten die Oppositionspolitiker.

Das Bistum Trier kündigte unterdessen an, sich verstärkt für Flüchtlinge einzusetzen. Die Bistumsleitung will demnach 250.000 Euro für Kirchengemeinden und kirchliche Gruppen zur Verfügung stellen, die vor Ort

konkrete Hilfe für Flüchtlinge leisten. Das könne die Renovierung einer Wohnung oder das Einrichten eines Cafés für Flüchtlinge sein. Das Bistum Speyer kündigte an, einen Fonds über 50.000 Euro aufzulegen.



[„Interview mit Barbara Beckmann-Roh“](#)

[[Video, aktueller bericht, 20.06.2014, Länge: 3:00 Minuten](#)]

Angesichts von 51 Millionen Flüchtlingen weltweit könne man nicht wegschauen, erklärte der Trierer Bischof Stephan Ackermann bei der Vorstellung des Flüchtlingsfonds. Wichtig für Deutschland sei es, eine Willkommenskultur für Flüchtlinge zu haben.

Flüchtlingsstrom reißt nicht ab

Aus den weltweiten Krisengebieten kommen auch weiterhin viele Flüchtlinge ins Saarland. Nach Angaben des Innenministeriums haben in diesem Jahr bis Ende Mai bereits mehr als 1200 Menschen einen Asylantrag gestellt. Hauptherkunftsländer sind Syrien, Eritrea, Afghanistan und Serbien. Nach einem Beschluss der Innenministerkonferenz in der vergangenen Woche nimmt das Saarland zudem im Rahmen eines Bundesprogramms weitere 123 Flüchtlinge aus Syrien auf. Weltweit gab es zum Jahresende 2013 mehr als 51 Millionen Flüchtlinge.

(M. Hoffmann/C. Otterbach/red)

 [Druckversion](#)

Letzte Aktualisierung: Fri Jun 20 21:42:50 CEST 2014 Uhr (Fri Jun 20 21:42:50 CEST 2014)

Der Saarländische Rundfunk ist nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden.